

vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten über all nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von S. Richter, Univer-
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creutzschen Buch-
handlung, Breiteweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 12.

Halle, Dienstag den 15. Januar
Hierzu eine Beilage.

1850.

Deutschland.

Halle, d. 14. Jan. Unter dem Vorsitz des Herrn Lehmann hielt der constitutionelle Verein des Saalkreises gestern im Gasthause zu Beidersee eine Sitzung, welche ausschließlich der Besprechung der bevorstehenden Wahlen für Erfurt gewidmet war. Zu den zahlreich versammelten Mitgliedern jenes Vereins hatten sich auch Gäste aus dem conservativ-constitutionellen Wahlvereine unserer Stadt gesellt; es beruht auf einem innerlichsten Einverständnis, daß beide Vereine in jener Wahlangelegenheit Hand in Hand zu einem gemeinschaftlichen Ziele gehen.

Ausführliche Vorträge von Professor Meier, Professor Schwarz und Dr. Haym eröffneten die Sitzung. Sie galten alle der Entwicklung der Grundsätze, welche die hier vertretene Partei bei den Wahlen leiten würden und der Auseinandersetzung mit dem wesentlich entgegengesetzten Standpunkte derjenigen Partei, welche mehr oder weniger in dem Hallischen Preußenvereine ihren Mittelpunkt findet. Angeblich zwar, führte Einer der Redner aus, ist die letztere Partei von der unsrigen nicht sachlich, sondern nur durch eine Personenfrage geschieden. In dieser Personenfrage jedoch verbirgt sich ein wesentlicher Prinzipienunterschied. Man kann den Bundesstaat nicht aufrichtig wollen und doch die Männer des Frankfurter Centrums von der Candidatur für Erfurt entfernen. Denn diese Männer sind es ja gerade, welche den Plan eines solchen Bundesstaats unter der Leitung Preußens geschaffen, ihn gegen nachträgliche Zerstörungsversuche der direktorialen Partei erhalten und ihn auch in seiner gegenwärtigen Form gestützt haben. Sie von dem Erfurter Parlamente ausschließen, heißt daher sie von ihrem eignen Werke wegdrängen, und wer dies im Sinn hat, der bräufichtigt ohne Zweifel, dieses Werk selbst zu verdrängen oder doch zu beschädigen. Für diese Vermuthung spricht auch ein Blick auf die Vergangenheit unserer Gegner. Von ihnen sind nicht wie von den Männern, die nun beseitigt werden sollen, positive Leistungen in der Richtung eines preußisch-deutschen Bundesstaates bekannt geworden, wohl aber Bestrebungen in der entgegengesetzten Richtung. Auch in Beziehung auf die immer wieder betonte gut preußische Gesinnung legt ein Rückblick

auf die Vergangenheit ein besseres Zeugniß für die Partei des Frankfurter Centrums als für die des Preußenvereins ab. Denn die Letztere sucht die Stärke des Preussischen Staats einseitig und überwiegend in der unmittelbaren Festigung der inneren Zustände. Die Besorgniß vor der Anarchie läßt sie den Blick nicht dazu erheben, daß Ordnung und Ruhe am sichersten dadurch in einen Staat einkehrt, wenn derselbe die Interessen der Ehre und der Macht in seiner nach auswärts gerichteten Politik verfolgt. Der Fall der Stuarts, welche die Ehre Englands hintansetzten, indem sie die Königsmacht im Innern ungebührlich zu erhöhen suchten, ist auch für uns ein warnendes Beispiel.

Wenn man sieht, sagte ein anderer Redner, wie die letzte Erklärung der Herren Eiselen und Genossen von einem Gegensatz der Prinzipien nichts wissen will und uns auffordert, mit ihnen gemeinschaftlich zu handeln, so muß man sich vor Allem davon überzeugen, daß diese Partei aus sehr verschiedenartigen Bestandtheilen besteht. Und nun bemerke man, wie dieselbe in Folge dieser verschiedenartigen Zusammensetzung in ihren Erklärungen hin- und herschwankt. Zuerst wollen sie keinen Frankfurter gewählt wissen, dann stellen sie an die Spitze ihres Programms gründliche Durchberathung des Verfassungsentwurfs bis ins Einzelne; sofort stimmen sie wieder der Ansicht bei, daß der Entwurf erst en bloc anzunehmen, sodann zu revidiren sei. Viele dieser Schwankenden wissen nicht, was sie wollen und offenkundig liegt es zu Tage, daß sie auch nicht entfernt die Festigkeit zeigen, welche die Mitglieder des Frankfurter Centrums bewährt haben und auch in Erfurt bewähren würden. Denn diesen ist zwar die Verfassung vom 28. März 1849 nie ein „Ideal“ gewesen, wohl aber werden sie sich niemals den Grundgedanken dieser Verfassung, den deutschen Bundesstaat mit Volksvertretung und unter Preußens einheitlicher Führung entwinden lassen. Zur Zerstörung oder Verkümmern dieses Grundgedankens arbeiten aber in der That diejenigen unserer Gegner hin, welche „wissen was sie wollen.“ Ihre Hintergedanken hat Herr von Gerlach in der Ersten Preussischen Kammer ausgesprochen. Von solchen Verbindungen — und wem wäre denn die Wahlverwandtschaft der Gerlach'schen und der Leo'schen Gedanken wohl je ein Geheimniß gewesen? —

müßten sich allererst die Herren Eiselen und Genossen auf's Bestimmteste trennen, ehe wir mit ihnen zusammengehen könnten. Bis dahin können wohl sie sich an uns, nicht aber wir uns an sie anschließen.

Nachdem dies und Aehnliches erörtert worden war, machte Herr Direktor Jacob nachdrücklich auf die hohe Wirksamkeit der Erfurter Wahlen aufmerksam. Keiner möge denken, daß Erfurt uns weniger nahe angehe als Berlin. Auch dort würden die eigensten Interessen der Preussischen Staatsangehörigen berührt, wie ja schon daraus erhelle, daß die Deutsche Verfassung maassgebend auch für die Preussische sein sollte.

Es folgten hierauf Maassregeln zur Organisation der Partei und zur Einwirkung auf Gleich- oder Verwandt-Gesinnte. Auch die Frage über die Person des zu wählenden Deputirten wurde kurz und unmaassgeblich berührt. Zur Verständigung endlich mit den Gesinnungsgenossen im Mansfelder Seekreis wurde beschlossen, eine gemeinschaftliche Versammlung mit diesen zu veranstalten. **Dieselbe wird Sonntag, den 20. d. 12 Uhr Mittags im Gasthause zu Salz- münde abgehalten werden.** Alle Freunde und Genossen der Partei sind eingeladen, ihr beizuwohnen.

Berlin, d. 11. Januar. Heute Vormittag fand im Schlosse Bellevue Ministerrath statt, welchem auch Sr. Majestät der König beiwohnte. Von dort begaben sich die Herren Minister in die Verfassungs-Kommission der ersten Kammer, welche Mittags zusammengetreten war. Gegen Abend wird die Verfassungs-Kommission der zweiten Kammer Sitzung halten, um die noch unerledigten Punkte der auf die Verfassungs-Revision bezüglichen Vorlagen in Erwägung zu ziehen. — Wie glaubwürdig versichert wird, habe Minister Manteuffel in der gestrigen Sitzung der letzteren Kommission sich dahin geäußert, er würde von seinem Amte zurücktreten, falls die mittelst Allerhöchster Botschaft vom 7. d. M. gemachten Abänderungsvorschläge zur Verfassung von den Kammern zurückgewiesen und dadurch der Abschluß des Revisionswerkes gehindert werden sollte.

Das diesjährige Ordens- und Krönungsfest wird nicht am 18. d. M., sondern erst am 20. d. M. gefeiert werden, weil der 18. auf einen Wochentag fällt und es in diesem Falle üblich ist, den nächsten Sonntag zu substituiren. Wahrscheinlich werden sämtliche königliche Prinzen dieser Feier beiwohnen, zu welcher auch der Prinz von Preußen besonders erwartet wird. In den Staatszimmern des königlichen Schlosses werden bereits alle Vorbereitungen getroffen. Die früher gehegte Hoffnung, daß die Feier durch die gleichzeitige Begehung des Verfassungsfestes noch eine zweite Weihe erhalte, darf jetzt als aufgehoben angesehen werden.

In der Kommission für die Bergwerks-Angelegenheit ist der Abgeordnete Bonseri zum Präsidenten, Beseler zum Stellvertreter und Eckstein zum Schriftführer ernannt. Referenten werden v. Beughem und Erbreich sein.

Aus dem deutschen Zollvereine ist im Jahre 1818 nach Frankreich für 23 Mill. Fr. eingeführt und aus Frankreich dahin für 35 Mill. Fr. ausgeführt worden. Frankreich empfing von dem Zollvereine vornehmlich: Holz, Wolle, Schlachtwieh, Tabaksblätter, Zucker und Kaffee, letzteres ein auffallender Umstand, da der Zollverein keine Kolonien, Frankreich aber die Inseln Martinique, Guadeloupe und Bourbon besitzt. Die stärksten französischen Ausfuhrartikel nach dem Zollverein waren: Seiden-, Wollen- und Baumwollenzeuge und Wein.

Der Geheime Ober-Regierungsrath Johannes Schulze, welcher unter Eichhorn ohne Beschäftigung und Einfluß war, ver- schiebt seit einigen Tagen die Stelle eines Directors im Kultus- ministerium; bekanntlich war derselbe unter Altenstein der ein-

flußreichste Rath dieses Ministeriums, und Universität und Schule verdanken ihm aus dieser Zeit die wichtigsten Maassregeln.

Die Nachricht, daß die Reise des Herrn von Proffsch nach Wien mit einer wahrscheinlichen Versetzung desselben von hier nach Konstantinopel zusammenhänge, entbehrt vollständig des Grundes; derselbe kehrt sicher hierher zurück und ist hier auch in der That im Augenblicke nothwendiger als je, da wohl schwerlich ein Anderer die feingeschlungenen Fäden der deutschen Politik im Augenblicke hier zu entwirren vermöchte als er, der ihren Schlingungen in ihrer Entstehung zugeesehen hat. Seine Reise bezieht sich vielmehr, wie man jetzt mit Bestimmtheit weiß, eben nur auf die deutsche Frage, um mit dem Fürst Schwarzenberg über die entscheidende Wendung, welche dieselbe im Augenblicke genommen hat, persönlich Rücksprache zu nehmen. Diese Wendung ist aber entscheidend, denn sie wird nicht bloß eine vollständige Versöhnung, sondern wahrscheinlich sogar ein übereinstimmendes Handeln Preußens und Oesterreichs zur Folge haben, und drängt in Folge davon die Königreiche in eine isolirte Stellung, daß deren Wiederanschluß an das Bündniß vom 26. Mai wahrscheinlich nothgedrungen wird erfolgen müssen. Es herrscht hier in unterrichteten Kreisen der Glaube vor, diese ganze Wendung der Dinge sei in Frankfurt angebahnt und zu Wege gebracht, und werde in dem dortigen gemeinsamen Handeln der beiden Mächte daher sich auch zunächst offenbaren. Es möge endlich nicht unerwähnt bleiben, daß man in der Sendung des Hrn. v. Persigny einen Grund für das österreichische Nachgeben in diesem letzten entscheidenden Augenblicke glaubt finden zu dürfen, um dadurch der preussisch-französischen Allianz entgegenzuarbeiten.

Berlin, d. 12. Jan. Der herzoglich braunschweigische Kriegs-Minister Oberst von Morgenstern ist nach Braunschweig von hier abgereist.

Die Angelegenheit der Erfurter Wahlen, welche bisher mit dem absoluten Entweder-Oder der Parteidevisen: „Enbloc oder Revision“, behandelt ist, dürfte sich bald ganz anders stellen, indem das Verhältniß aller mit Preußen verbundenen Staaten zu der Verfassung vom 26. Mai sich erst durch die jetzt lebhaft ob-schwebenden Verhandlungen feststellen muß. Auch mit diesen Fragen war der gestrige Ministerrath beschäftigt. Man erkennt immer mehr, daß die Stellung Preußens zu Oesterreich ohne alle Sicherheit ist, und je mehr die Regierung selbst auf einen eventuellen Bruch rechnen muß, um so mehr muß sie sich der Sympathieen der deutschen Staaten auf alle Weise versichern und die Angelegenheit des engeren Bundesstaates zu einem schnellen und trächtigen Abschluß bringen. Dies sind die Gründe, welche der Regierung selbst es wünschenswerth machen, in Erfurt Alles zu einer möglichst raschen Einigung zu bringen. (Sp. 3.)

Die Constitutionelle Zeitung theilt als Neues die Beschlüsse der Verfassungscommission der II. Kammer über die Vorlage der Regierung mit: §. 1 (§. 26 jetzt 29 zu streichen) mit 11 gegen 9 Stimmen angenommen. §. 2 (§. 33 jetzt 36, Heer und Landsturm) einstimmig angenommen. §. 3 (Bürgerwehrgesetz betreffend) angenommen. §. 5 (Verantwortlichkeit der Minister) einstimmig abgelehnt. §. 6 (Verlängerung der Frist bei Auflösung der Kammer) mit 11 gegen 9 Stimmen abgelehnt. §. 9 (Wahlbezirk nach Stadt und Land) mit 13 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Die Berathung der übrigen Punkte ist bis morgen ausgesetzt.

Berlin, d. 13. Januar. Ihre Durchlaucht die Herzogin von Sagan ist von Sagan hier angekommen.

Nach dem Militair-Wochenblatte vom 12. d. M. ist der Oberst Lieutenant von Schöler, unter vollständiger Belassung in seiner Stellung im Kriegs-Ministerium, zum Flügel-Adjutan-

ten, der Oberst Schmidt, Chef vom Generalstabe des VII. Armeekorps, zum Abtheilungs-Vorsteher des großen Generalstabes ernannt worden.

Bei den Ausschuss-Verhandlungen der Zweiten Kammer wegen der Ueberlassung der Arbeiten für die Militärbedürfnisse an bürgerliche Handwerker, wurde vom Kriegsministerium der Nachweis geführt, daß die Anfertigung der Kleidungsstücke für die Armee in den Militärwerkstätten um 280,000 Thlr. wohlfeiler geschehe, als wenn dieselbe bürgerlichen Handwerkern übertragen würde. Die gegenwärtigen Ausgaben belaufen sich auf etwa 420,000 Thlr., nach den von den Civilhandwerkern geforderten Vohisätzen wurden dieselben 700,000 Thlr. betragen.

Wie man hört, erwartet man im Finanzministerium, daß die bisher ziemlich rüftig betriebene Parcellirung von Domainen behufs der Verkäufe, nunmehr voraussetzlich betreffender Kammerbeschlüsse vor der Hand sistirt werden wird.

Wie man vernimmt, wird in Betreff Schleswig-Holsteins von einigen angesehenen Staatsmännern die Ansicht gehegt, daß die täglich wachsende Mißstimmung der Herzogthümer, weit entfernt dem Friedensabschlusse mit Dänemark wesentlich zu schaden, vielmehr als ein um so dringenderes Motiv zur Mäßigung mancher Forderungen geltend gemacht werde, die in einem solchen öffentlichen Geiste, wie er sich dort zeigt, unmöglich Wurzel schlagen könnten. Die Dänen haben den Waffenstillstand so unglücklich benutzt, daß sie durch ihre Einwirkung auf die friedliche Verwaltung fast noch verhaßter geworden sind, als da sie das Land bewaffnet angriffen. (B. 3.)

Erfurt, d. 11. Jan. Wenn Erfurt schon früher den Tagesbegebenheiten mit vieler Aufmerksamkeit folgte, so wendet sich jetzt diese Stadt, nachdem sie zur neuen Reichsstadt erkoren worden, der Politik noch in einem viel höheren Grade zu. Mit dieser Erscheinung hält auch der Parteigeist Schritt. Dieser durchdringt jetzt in Stadt und Land alle Lebensverhältnisse, ich möchte fast sagen, selbst die unbelebte Natur. Die Parteien unserer Stadt glauben, daß die erwarteten Reichsdeputirten sich nur in Parteiwohnungen behaglich fühlen könnten. Jede Partei strebt daher, Reichsdeputirte ihrer Farbe bei sich aufzunehmen, zu welchem Behufe die Parteien Komités eingesetzt. Um nun ihres Zieles um so sicherer zu sein, haben viele Einwohner sich dazu erbotten, Mitglieder des Parlaments gratis bei sich aufzunehmen. Außerdem besteht noch eine, wie man sie hier kurzweg, besser ellenlang, nennt, „Reichstagsabgeordnetenwohnungsvermiethungskommission.“ Das Streben der Demokratie, durch Wahl-Einhaltung das erwartete Parlament zu ignoriren, stößt hier auf große Schwierigkeiten. Der Konsequenz halber erklärt sich zwar auch hier die Partei als solche mit dem mindestens unpraktischen Beginnen ihrer deutschen Gesinnungsgenossen einverstanden, doch aber werden die Parteigänger als einzelne zum großen Theile wählen.

Stettin, d. 11. Jan. Das hiesige Marine-Bataillon ist vor Kurzem aufgelöst worden und daraus ein Marine-Korps und eine Matrosen-Stamm-Division gebildet worden.

Bromberg, d. 9. Jan. Der Königl. preußische Generalkonsul v. Wagner zu Warschau hat dem Oberpräsidenten unserer Provinz unterm 17. v. M. die sehr wichtige Mittheilung gemacht, „daß es ihm nach wiederholten Versuchen gelungen sei, die Aufmerksamkeit des Fürsten von Warschau darauf zu lenken, wie wünschenswerth es im Interesse des russischen und preußischen Staats sei, einige Erleichterung in Bezug auf den Grenz- und Reiseverkehr eintreten zu lassen. In Folge dessen habe die Kaiserliche Regierungskommission den Beschluß gefaßt, daß der Verkehr der Grenzwohner der beiderseitigen Staaten im Umfange von 3 Meilen auf Grund von auf 8 Tage gültigen Legitimationskarten, so wie in Bezug auf die

durch die Grenzlinie durchschnittenen Güter auf Grund von auf 1 Jahr gültigen Legitimationspapieren dergestalt wiederhergestellt werde, wie er vor den im Jahre 1848 stattgefundenen Ereignissen bestanden und zwar unter Aufhebung aller Einschränkungen, welche durch jene Ereignisse veranlaßt worden seien.“ Dies Schreiben des Herrn Generalkonsuls ist auch der hiesigen Regierung und durch diese den bei der Grenze betheiligten Landrathsämtern und Distrikts-Kommissariaten mitgetheilt worden. Auch die russischen Kammern sollen bereits mit Schemas zu derartigen Legitimationspapieren versehen sein.

Stoblenz, d. 8. Jan. Die französischen Unternehmer, welche den Bau einer Kettenbrücke an unserer Stadt beabsichtigen, haben zu diesem Zweck eine Reise nach Berlin gemacht, von wo sie nunmehr hierher zurückgekehrt sind. Wie versichert wird, dürfen wir uns hiernach der Hoffnung überlassen, den großartigen Bau der Ausführung wirklich näher geführt und uns um eine sehr wichtige Anlage bereichert zu sehen. Was man von dem Bauplan erfährt, lautet dahin, daß zwei große Pfeiler im Strome angelegt werden, die Brücke aber, wie es die Lage der Ufer erlaubt, so hoch gehängt werden soll, daß alle Schiffe frei passiren können, ohne daß es einer Deffnung bedürfte. Die Anlagekosten werden über eine halbe Million betragen.

Frankfurt a. M., d. 10. Januar. Sicherstem Vernehmen nach werden wichtige Beschlüsse der Bundes-Commission in der schleswig-holsteinischen Frage binnen wenigen Tagen bekannt werden. Schon jetzt erfahren wir so viel, daß sie auf Wahrung der den Herzogthümern zuständigen Rechte hinausgehen. In der Bundes-Commission waltet eine den Ansprüchen jener Lande entschiedene günstige Tendenz vor. Daß sie erzeugt und fortwährend gehoben wurde, ist ein Verdienst der preussischen Commisare; nicht minder anerkennenswerth erscheint jedoch die auch auf österreichischer Seite bewiesene Geneigtheit. — Die mecklenburgische Angelegenheit ist bis jetzt noch nicht zur Sprache gekommen, wie von der „Deutschen Zeitung“ irrtümlich angenommen wurde; dagegen wird sich die Bundes-Commission mit derselben in kurzer Frist beschäftigen. — Als Hülf's-Referent in der Abtheilung für das Kassenwesen tritt der preussische Regierungsrath von Mühlbach ein. — Eine etwas komische Wirkung hatte die Anmeldung des Hrn. v. Holzhausen zum Bevollmächtigten bei der Bundes-Commission für die Fürstenthümer Hohenzollern und die Landgrafschaft Hessen-Homburg erzeugen müssen, da der angeklündigten Vertretung die Nachricht von der Einverleibung beider Hohenzollern in den preussischen Staat auf dem Fuße folgte. Heute überreichte nun Hr. v. Holzhausen seine Vollmachten für Hessen-Homburg und Liechtenstein. — Wie wir hören, wird Graf Rechberg von München her wieder hier eintriften; man ist äußerst gespannt darauf, zu erfahren, in welcher Eigenschaft er einen demnächstigen Aufenthalt in Frankfurt zu nehmen gedenkt. (K. 3.)

Frankfurt a. M., d. 11. Jan. Der hannoversche Legationsrath und ehemalige Reichsminister der Justiz, Dr. Detmold, ist heute Morgen hier angekommen, um als Bevollmächtigter für das Königreich Hannover bei der Bundes-Centralcommission zu fungiren. Auch sein ehemaliger Colleague, General-Lieutenant Tschmus, befindet sich gegenwärtig hier.

Karlsruhe, d. 9. Januar. Vor einiger Zeit erhielt Herr Malsch, Oberbürgermeister dahier, ein aus Frankreich datirtes Schreiben Brentano's. Dieser wünscht darin, daß sich Herr Malsch höheren Orts für ihn verwenden möchte, verspricht niemals mehr nach Deutschland zurückkehren zu wollen und bittet als Gegenleistung um Verabfolgung seines mit Beschlag belegten Vermögens. (Mannh. Z.)

Stuttgart, d. 8. Jan. Dem Schwäbischen Merkur wird aus Frankfurt geschrieben: Die bairische Regierung hatte am 8. Dec. v. J. eine Erklärung an die preussische gerichtet, worin sie ihren Standpunkt näher auseinandersetzte und sich der ausgesprochenen Verwahrung des österreichischen Cabinets gegen den Reichstag in Erfurt angeschlossen. Die preussische Regierung hat nun in ihrer Rückäußerung die Berechtigung Baierns, seine Ueberzeugung auszudrücken, anerkannt und ihrerseits als Erwiderung die auf Oesterreichs Einrede erlassene Note dem bairischen Ministerium zur Kenntnissnahme mitgetheilt, mit dem Hinzufügen, sie theile die Hoffnung, daß die unter den Bundesgliedern bestehende Verschiedenheit der Ansichten werde ausgeglichen werden. Es ist jedoch in dieser Beziehung die wörtliche Bemerkung gemacht: „Insofern aber derselbe (Hr. v. d. Pfordten) diese Hoffnung an die Bildung der interimistischen Bundescommission knüpft, kann ich (Herr v. Schleinitz) nicht umhin, darauf aufmerksam zu machen, daß die Verfassungsangelegenheit nach dem ausdrücklichen Wortlaute des Vertrags, welchem Baiern accedirt hat, von der Wirksamkeit der Bundescommission ausgeschlossen und der freien Vereinbarung der Bundesglieder überlassen worden ist. In dieser freien Vereinbarung, zu der wir jeberzeit, sowohl in Beziehung auf den weitem wie auf den engern Bund, bereitwillig die Hand geboten haben und ferner bieten werden, können wir allein das Mittel sehen, zu einer Ausgleichung der verschiedenen Ansichten und zu einer angemessenen Ordnung der deutschen Verhältnisse zu gelangen.“

Mainz, d. 9. Jan. Heute Nachmittag gelangte die Nachricht hierher, in Dberingelheim, dem Wohnort des Vicepräsidenten Mohr, sei ein Aufstand von den Bewohnern gegen das daselbst liegende hessische Militair erfolgt, der in der verfloffenen Nacht begonnen und im Laufe des Tages sich fortgesetzt habe. Da man Zuzüge von benachbarten Orten fürchtet, so sind Truppen der hiesigen Garnison requirirt worden, und es werden zwei Compagnien der preussischen Infanterie mit vier Kanonen und 50-60 Husaren dahin abgehen. Der verhasste Dr. Mohr hat von dem Untersuchungsrichter die Zulassung des deutsch-katholischen Pfarrers verlangt, da er das Bedürfnis nach geistlichem Troste insichfühle, welches Verlangen ihm befriedigt wurde.

Hannover, d. 10. Januar. Nachdem in der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer die beifällige Abstimmung über das Windthorst'sche Vertrauensvotum für das Ministerium stattgefunden, stellte der Vicegeneral Syndicus Hirsch den Antrag, die in Beziehung auf die deutsche Frage eingegangenen Petitionen, worüber er referirt habe, zu den Acten zu nehmen. Der Antrag wird nach einigen Erörterungen darüber, ob das jetzt schon an der Zeit sei, oder ob man erst erwarten müsse, daß die deutsche Frage durch einen übereinstimmenden Beschluß beider Kammern erledigt werde, angenommen. Diese Frage wurde noch weiter erörtert, als bei dem nächsten Gegenstande der Tagesordnung, dem Regierungsschreiben über das Bundeschiedsgericht, Groß die Entfernung desselben von der Tagesordnung beantragte, bis über die deutsche Angelegenheit ein Beschluß beider Kammern vorliege. Als dabei Lang I. die Meinung äußerte, daß nach der Annahme des Windthorst'schen Antrages von dem Schiedsgerichte nicht mehr die Rede sein könne, erhob sich Stüve dagegen und bemerkte, daß er in dem Antrage nichts finde, was der Ausrechthaltung des Schiedsgerichts entgegenstehe. Lang I.: Der gefaßte Beschluß gehe davon aus, daß das Dreikönigsbündniß nicht mehr bestehe, daher müsse auch das Schiedsgericht, welches sich hierauf stütze, wegsallen, es möge ein Schiedsgericht zwischen Preußen und Hannover bleiben, ein Bundeschiedsgericht sei es nicht mehr. Stüve: Die Voraus-

setzung, daß das Dreikönigsbündniß nicht mehr bestehe, sei irrtümlich. Hannover halte fest daran, wolle nur nicht, daß einseitig davon abgewichen werde. Der Antrag von Groß wurde angenommen.

Hannover, d. 10. Jan. Die I. Kammer hat ihren frühern Beschluß, die deutsche Frage an eine Commission zu verweisen, wieder aufgehoben und wird morgen auf die Berathung selbst eingehen. Zu diesem Zwecke haben die Abgg. Hermann und Sander zwei Anträge formulirt, die nur in einzelnen Sätzen von dem Windthorst'schen Antrage abweichen.

Hannover, d. 11. Januar. Die erste Kammer verhandelte heute über die deutsche Frage. Die Gallerie war mäßig gefüllt. Die Kammer hörte mit schläfriger Aufmerksamkeit die wenigen, aber langen Vorträge an, die hier nicht für die Mitglieder, sondern lediglich für die Berichterstatter gehalten zu werden schienen. Es sprachen unter Andern Prof. Hermann aus Göttingen, Wyncken, Bennigsen, Wachsmuth. Die Debatte wurde schließlich auf Sonnabend vertagt. (Ztg. f. N. D.)

Von der Niederelbe, d. 9. Januar. Heute fand in der Landesversammlung die Vorberathung des von dem Ausschusse derselben entworfenen Militärstrafgesetzes statt. Dem Vernehmen nach wird zu Ende dieser Woche eine Vertagung nur auf kurze Zeit eintreten, sodann sollen ohne Unterbrechung die Arbeiten der Landesversammlung fortgesetzt werden, bis sämtliche vorliegende Geschäfte abgewickelt sind. Wenn wir der von der Statthaltertschaft den verschiedenen Deputationen Schleswigs gegebenen Antwort Vertrauen schenken dürfen, so steht unsere Sache nach Außen sehr günstig und soll dies besonders den Bestrebungen Preußens zu danken sein. Inzwischen aber mehren sich die Deputationen aus den verschiedenen Städten und Dörfern Schleswigs, welche der Statthaltertschaft sehr beschwerlich fallen, da sie Unmögliches von ihr verlangen. Dr. Lübbers und Jürgensen, welche von der Landesverwaltung aus Flensburg verwiesen wurden, sind auf ihrer Reise nach Berlin heute durch Altona gekommen.

Schleswig, d. 9. Jan. Mit Ausnahme von zwei Compagnien sind die hier garnisonirenden Truppen des 7ten preussischen Linien-Regiments nach Eckernförde verlegt, sowie die dortigen Truppen hierher und nach Kappeln gekommen sind. An allen drei Orten hat ein gutes Vernehmen zwischen den Einwohnern und dem General stattgefunden.

Riel, d. 11. Jan. Heute erschien hier eine Deputation aus Angeln von 32 Kirchspielen hergesandt, bei der Statthaltertschaft und später bei dem Präsidenten der Landesversammlung. Die Deputation schilderte in kräftig einfacher Weise den schauerhaften Zustand, welcher durch die Landesverwaltung in der Stadt Flensburg und Nordangeln eingetreten sei, wie die Exekutionen jetzt angedroht wären; wie noch das Zutrauen zu der allein rechtmäßigen Regierung, zur Statthaltertschaft, bestehe, wie der Zustand aber nothwendig zur völligen Anarchie hinführen werde, wenn die Statthaltertschaft nicht einrücken lassen werde, die Verhältnisse sich nicht dahin änderten, daß die Statthaltertschaft wieder in die Verwaltung eintrete. Zwar brauche man kein Militair, da Angeln stark, kräftig und einig, die Landesverwaltung mit ihrem ganzen Anhang binnen 24 Stunden wegzujagen im Stande sei. Man haase aber zu diesem Mittel noch nicht schreiten wollen, weil man von Zeit zu Zeit gehofft, daß die Statthaltertschaft helfen werde. Der Präsident bemerkte: Die traurigen Zustände, die er so eben wieder erfahren, hätten ihn tief ergriffen. Auch er meine, daß die Sache entschieden werden müsse. Wenn die Statthaltertschaft gezögert, so müßten Gründe vorliegen, deren Gewicht er nicht zu bemessen im Stande sei. Die Versammlung habe aber, wenn auch in geheimen Sitzungen, in den letzteren Zusammentünften Beschlüsse gefaßt,



die den Wünschen der Petenten entsprechen dürften, und sei es zu erwarten, daß sie baldigst in Erfüllung gehen würden. Die Statthaltertschaft soll geäußert haben, daß ganz Deutschland auf Schleswig-Holstein das Auge richte, daß die Petenten ausharren möchten und müßten, daß sie die Waffen nicht selbst ergreifen dürften und daß Schleswig die schwere Prüfungszeit mit Mannesmuth ertragen müsse, die Verhältnisse sich aber für uns günstiger zu gestalten anfingen.

Wien, d. 10. Januar. Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann ist gestern hier eingetroffen.

Aus Konstantinopel sind zwar keine alarmirenden, aber auch keine sehr beruhigenden Nachrichten eingegangen. Die Flüchtlingsfrage ist immer noch nicht erledigt, und die englische und französische Flotte haben bei der rauhen Witterung jetzt einen sehr guten Vorwand, ihre Stellungen nicht verlassen zu können. Allgemein wird die Redlichkeit und der gute Wille des französischen Gesandten gelobt, eine Verständigung auf amicalem Wege herbeizuführen.

Ungarn.

Bresburg, d. 7. Jan. Die Kossuthnoten werden nach und nach der Vernichtung übergeben; in Komorn wurden letzthin mehr als 1½ Millionen Gulden, in dem kleinen Ort St. Miklos im lipztauer Komitate 85,000 Fl. verbrannt.

Italien.

Rom, d. 30. Dec. Seit gestern bietet Rom einen höchst eigenthümlichen Anblick dar, wie sich ein Nordländer kaum vorstellen kann. Blühende Rosen, „im dunkeln Laube glühende Drangen,“ Lorbeerbäume und Cypressen sind mit einer dichten Schneelage bedeckt, die auch heute noch nicht sich anzuschicken scheint, den wärmenden Sonnenstrahlen zu weichen. Gestern früh lag der Schnee bis zu einem halben Palm hoch auf den Straßen, und, was schwerlich ein Römer sich zu erinnern vermag, man mußte ihn mit Wagen fortfahren! Die letzte Nacht aber brachte nun gar Eisblumen an die Fenster, eine fast unehörte Begebenheit in Rom, und bei dem glänzend hellen Winterhimmel, der auf die Schneedecke herableuchtet, würde man sich ganz in den Norden versetzt glauben, wenn nicht eben blühende Blumen und grünes Laub sehr schnell die Täuschung zerstörten. In den Straßen freilich sieht man nur noch auf den Dächern Schnee, der dem Wagergefahr im Verein mit der Sonne nicht zu widerstehen vermochte, aber Plätze und Gärten sind noch völlig weiß. Auf dem Forum wäre die schönste Schlittenbahn, fehlten nicht die Schlitten, sie zu benutzen. Die Sache ist um so ungewöhnlicher, da meist hier zu Lande die größere Kälte erst später einzutreten pflegt. — Die Franzosen haben den venetianischen Palast, den sie, obwohl er österreichisches Eigenthum, dennoch als Kaserne benutzten, jetzt geräumt, und man glaubt, es würden nächstens die Kaiserlichen und Päpstlichen Wappen wieder an demselben aufgehängt werden. Von letzteren hingen noch die übermalten Schilder an ihrem Platze. Als die Republik alle Wappen abnehmen ließ, blieben sie hängen, weil man bei ihrer kolossalen Größe es leichter fand, sie einfach anzustreichen. Jetzt sind sie heruntergenommen, offenbar, um neu gemalt zu werden. Aus beiden Thatsachen folgert man, daß die österreichische Gesandtschaft nächstens hierher zurückkehren werde, und, da der spanische Gesandte wirklich eingetroffen ist, so stärkt sich daran die Hoffnung derer, welche den Papst selbst in Kurzem erwarten.

Der König von Neapel soll dem h. Vater versprochen haben, 6000 Mann Schweizergarden zu seiner Verfügung zu lassen, bis die madridrer Regierung ihr Versprechen, eine spanische Legion für den Papst anzuwerben, erfüllt hat.

Die Nachrichten aus Sarbinien lauten ungünstig. Es hat sich eine starke Missethätigkeit in den Kammern erhoben.

Frankreich.

Paris, d. 9. Jan. Fortwährend bildet die bekannte Note aus dem Elysee, worin erklärt wird, daß die Minister keine Schlappe erleiden können, so lange sie das Vertrauen des Präsidenten besitzen, einen Hauptgegenstand der Besprechung in den politischen Kreisen. Es gilt jetzt für Thatsache, daß E. Napoleon nicht nur diese Note, sondern auch die meisten Artikel in der ersten Nummer der neuen Wochenschrift „Napoleon“ selbst redigirte, und wir glauben daher, die nachstehenden bezeichnenden Gedanken aus den eben erwähnten Artikeln unseren Lesern nicht vorenthalten zu dürfen: „Was der Präsident seit einem Jahre gethan und womit er sich beschäftigt hat, ist wenig, wenn man will; aber es ist doch wenigstens etwas inmitten der Schwierigkeiten, die von allen Seiten her sich erhoben. Wir hoffen jedoch, daß er noch mehr thun, daß er alle Schwierigkeiten überwinden wird; denn die nie aufgehörte Ursache seiner Stärke ist sein Ursprung. Auch wird er, und sollte er immer noch, wie am Tage seiner Wahl, alle alten und neuen Parteien, die ganze Presse und die ganze Verwaltung gegen sich haben, die Gesellschaft retten, die Ordnung und den Wohlstand wieder herstellen, mit einem Worte: seine Sendung vollenden, weil er die Masse des Volkes immer für sich haben wird und weil er sich von dem Glauben, der begeistert, und dem Willen, der vollführt, befeelt fühlt.“ An einer anderen Stelle wendet sich E. Napoleon an die republicanische Partei: „Die Feindseligkeiten der ehrgeizigen Republicaner gegen den Präsidenten der Republik sind eben so viele politische Fehler und Verblendungen. Sie beklagen sich über die Reaction, die sie durch ihre Handlungen von gestern hervorgerufen haben, und ihre heutigen Handlungen rufen gleichsam irgend eine monarchische Restauration herbei. Louis Napoleon Bonaparte konnte sie allein gegen alle Erinnerungen und frische Befürchtungen schützen. Allein es liegt in der Leidenschaftlichkeit exclusiver Parteien, daß sie entweder alles gewinnen oder alles verlieren wollen. Washington und der erste Consul Bonaparte begegneten demselben eigennütigen Hasse. Die Tugend des ersteren verachtete ihn; der Ruhm des letzteren zerschmetterte ihn. Die Verschiedenheit der Vereinigten Staaten und Frankreichs leitete das verschiedene Benehmen dieser beiden gleich sehr verkannten großen Männer. Wird Louis Napoleon die freie Wahl zwischen diesen beiden Vorbildern haben? Die Republicaner werden darüber entscheiden.“

Paris, d. 11. Jan. In der heutigen Sitzung der gesetzgebenden Versammlung wurde das, die Elementarlehrer betreffende Gesetz in seiner Gesamtheit mit 385 gegen 223 Stimmen angenommen.

Die französische Expedition nach Montevideo soll vom Admiral Dubourdieu, die Landungs-Truppen von dem Obersten Lanes de Montebello befehligt werden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 8. Jan. Die Blätter beschäftigen sich viel mit den angeblich beabsichtigten Veränderungen im britischen Heerwesen. Graf Grey soll dafür sein, die Truppenzahl in den Kolonien zu reduzieren, an Herzog Wellington jedoch einen eifrigen Opponenten gefunden haben. „Morning Herald“ stellt entschieden in Abrede, daß im Marinewesen etwas geändert werden solle, wenigstens sei in diesem Jahre nicht daran zu denken, und es handle sich nur um kleine Ersparnisse in Materialien, Munition u. dgl. Ein anderes Blatt versichert, daß durchgreifende Reformen im Werke seien, namentlich sollen die

Käuflichkeit der Offizier-Patente und die Vorrechte der Garde-Regimenter abgeschafft, dagegen Examina eingeführt werden.

Die beiden zur neuen Nordpol-Expedition bestimmten Schiffe „Entrepriise“ und „Investigator“ sind jetzt vollständig ausgebaut und ausgerüstet; sie liegen in Woolwich, um ihre Vorräthe an Bord zu nehmen. Die Schiffe werden diesmal eine bedeutende Menge Schießpulver mitnehmen, dessen man sich zur Sprengung der Eisselder zu bedienen gedenkt, um sich das zeitraubende Durchsägen zu ersparen. Neulich besuchte der Luftschiffer Lieutenant Gale die beiden Schiffe und soll den Offizieren seine Begeitung und seinen Ballon angeboten haben. Ohne Zweifel würde ein Ballon der Expedition sehr nützlich sein, da er es möglich machen würde, auf Meilen weit das Land mit einem Blicke zu übersehen und freies Fahrwasser zu entdecken. Die Schwierigkeit besteht nur darin, die erforderlichen Apparate und die nothwendige Kohlenmenge zur Gasbereitung für den Ballon mitzuführen.

Zur Beförderung des Diskonto-Geschäfts der Bank und des allgemeinen Wechsel-Verkehrs ist angeordnet worden, daß bei den auswärtigen Comtoiren und Kommanditen der Bank die Wechsel auf Berlin zum Zinsfuß von 3 pCt. diskontirt werden können, insofern die Wechsel keine längere Verfallzeit als 1 1/2 Monat haben, der zu diskontirende Posten nicht weniger als 1000 Thlr. und kein Wechsel weniger als 100 Thlr. beträgt. Im Uebrigen bleibt der Diskontozins der Bank auf 4 pCt. bestehen; jedoch werden Wechsel auf andere inländische Orte, als den der Diskontirung, mit keinem geringeren Abzuge als 1/6 pCt. angenommen, wenn auch die Verfallzeit weniger als 1/2 Monat beträgt.

Berlin, den 10. Januar 1850.

Der Chef der preussischen Bank.
Panseman n.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Halle, den 12. Januar.

Weizen	1 ¹ / ₂ 28 ¹ / ₂ 6 ² / ₂ bis 1 ¹ / ₂ 28 ¹ / ₂ 9 ² / ₂
Roggen	— = 22 = 6 = — 1 = 1 = 3 =
Gerste	— = 22 = 6 = — = 27 = 6 =
Hafer	— = 16 = 3 = — = 20 = — =

Magdeburg, den 12. Januar. (Nach Wispeln.)

Weizen	38 — 44 1/4 ¹ / ₂ Gerste	20 — 22 ¹ / ₂
Roggen	26 — 28 = Hafer	14 1/2 — 16 1/2 =

Wasserstand der Saale bei Halle

am 13. Januar Abends 5 Uhr am Unterpegel 6 Fuß — Zoll.
am 14. Januar Morgens 7 Uhr am Unterpegel 6 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 12. Januar Nr. C und 4 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 13. bis 14. Januar.

Im Kronprinzen: Hr. Oberstlieut. v. Wangenheim a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Uhlisch a. Magdeburg, Schröder a. Dresden, Bernstein a. Küstrin, Wübe a. Hamburg. Hr. Fabrik Schulze a. Kassel. Hr. Partik. Döring a. Potsdam. Hr. Deton. Ehrhardt a. Altenburg
Stadt Zürich: Hr. Appellat.-Ger.-Refer. Wenzel a. Berlin. Hr. Präparand Rudolph a. Miesky. Hr. Kamergutsbes. Overweg a. Gatterstedt. Hr. Ingen. Mertens a. Hanau. Hr. Baron v. Pfauengarten a. Karlsruhe. Die Hrn. Kaufm. Schneider a. Berlin, Lange a. Weimar, Wegel a. Leipzig, Stoll a. Dettelbach, Pastor a. Greifeld, Dietrich a. Frankfurt.
Goldnen Ring: Die Hrn. Kaufm. Scheiding a. Weimar, Müller a. Apolda, Kränzel a. Bielefeld. Hr. Buchdr. Gufmann a. Berlin
Englischer Hof: Hr. Reg.-Feldmesser Krenzel a. Merseburg. Die Hrn. Kaufm. Schumann a. Bonn, Krüger a. Bremen, Ködiger a. Coblenz.
Goldnen Löwen: Hr. Buchhalter Reisel u. Hr. Gymnasiast Steinbach a. Berlin. Hr. Kaufm. Meckham a. Elberfeld. Hr. Stud. Mühlberg a. Magdeburg.

Stadt Hamburg: Hr. Partik. Siegling a. Erfurt. Hr. Ober-Post-Inspr. Eckardt a. Merseburg. Die Hrn. Kaufm. Hilger a. Magdeburg, Behnder a. Leipzig. Hr. Gutsbes. Dittenburg a. Mansfeld. Hr. Fabrik. Menz a. Magdeburg. Hr. Rent. v. Himthal a. Berlin. Hr. Agent Simon a. Dresden.

Schwarzen Bär: Hr. Tuchfabrik. Arendt a. Raguhn. Hr. Ballettänzer Holzhausen a. Cöthen.

Goldne Kugel: Hr. Landschaftsmaler Numann a. Berlin. Hr. Gastwirth Schröder a. Leipzig. Hr. Oberförster Krause a. Bredelar. Hr. Fabrik. Siebrecht a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Schmidt a. Raachstedt, Sattes a. Buchbrun, Greinert a. Naumburg, Jäkel a. Bamberg.

Zur Eisenbahn: Hr. Lieut. Lorenz u. Hr. Dr. Elbe a. Berlin. Hr. Dr. Binze a. Stralsund. Hr. Kaufm. Barge a. Saalfeld. Hr. Fabrikbes. Reisch a. Heidelberg. Hr. Oberförster Neumann a. Neubrück. Die Hrn. Stud. Bieweg a. Braunschweig, Holbe a. Jena.

Bekanntmachungen.

Ein Wort zur Prüfung und Beachtung an meine lieben deutschen Brüder. Zunächst gerichtet an die Urwähler des Saal-, Mansfelder-, See- und Gebirgskreises zum Erfurter Parlament.

Motto: Zum Werte, das wir ernst bereiten,
Geziemt sich wohl ein ernstes Wort.

Friedr. von Schiller.

„Walt's Gott!“ — so klang und kling es noch heut,
In deutscher Zunge das Wort,
Wo die Sitte der Väter noch unentweicht
Fortlebt, geschützt von dem Hort,
Des Arm die eiserne Fessel zerbrach,
In welcher jungsthin Deutschland erlag —
„Walt's Gott!“ — war die Loosung zum Streite,
Und diese gelte noch heute
Als Firma des Hauses, das nimmer fallirt,
Wenn die Treue der Väter darin nur regiert.
Drum wählet mit einem: „Walt's Gott!“ — ja aus,
Den Mann von so vielen für's deutsche Haus —
Dem nichts vermochte zu rauben:
Deutsche Treue, Zucht und Glauben.

Nie werde je einer der Mann unsrer Wahl,
Der meuchlings sah stoßen den bligenden Stahl
In das Herz deutscher Brüder!! — Verachtung
ruht

Auf Allen, denen nicht wallte das Blut,
Wo dem Stern und Kern von Deutschlands Macht
Unserm Preussischen Hause — ward dargebracht,
Gelächter und Hohn auf Deutschlands Gaun — —
Wer da nicht erglühete — darf Erfurt nicht schau.

Soll Friede und Eintracht kehren bald ein! —
Des Haders, der Zwietracht vergessen mal sein:
So wählet „mit Gott!“ — der sicher zeigt an
Den Mann unsrer Ehre. — Erkennt ihn daran:
„Wer im Sturme der Zeit, in Freud und Leid,
Von deutscher Treu keinen Finger breit
„Gewichen —, der ist es, den wählet!
„Wer, in festem Vertrauen auf unsern Gott,
„Dem König Gut und Blut darbot —
„Mit Deutschlands Farbe nicht spielte,
Wo Gesindel im deutschen Reich wühlte. —
„Wer Gott und dem König sich treu da erwies,
— Wo Selbstsucht und Feigheit den Held nur verließ —
„Den sucht aus den vielen Tausenden aus
„Als den Mann unsrer Wahl — für's deutsche Haus.
Lochau bei Halle, den 12. Januar 1850.

Der Pastor Schulze.

Bekanntmachung.

Daß in dem Dorfe Schladiß auf der Straße von Delitzsch nach Leipzig belegene Gemeindegüterhaus soll freiwillig an den Meistbietenden verkauft werden und ist hierzu ein Termin auf

den 2. Februar 1850 Vormittags 11 Uhr

in dem Schaafschen Gasthause zu Delitzsch angesetzt.

Die Gemeinde Schladiß.

Beachtenswerth!

Mein Mühlengrundstück bei Eisleben, bestehend aus 2 Bockwindmühlen, einer Wohnung und 2 Morgen Acker, beabsichtige ich unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Die Mühlen und Wohnung sind in gutem Stand gefest, weshalb die Uebergabe sofort geschehen kann.

Mansfeld, d. 6. Januar 1850.

Franz Becker jun., Zimmermstr.

Feinstes Flachswerge in G und U billigt bei S. F. Weber, Alter Markt.

Frische Leinkuchen, runde Form, im Ganzen und einzeln billigt bei S. F. Weber.

Auction von russischem Roggenmehl in Magdeburg.

Sonnabend den 26. d. M. Vormittags 10¹/₂ Uhr werde ich auf der Strecke der Herren Schwarzkopf & Comp. vor der hohen Pforte eine Partie bestes, gut conservirtes russ. Roggenmehl meistbietend gegen sofortige baare Zahlung versteigern.

W. Hedcke,
vereid. Makler.

Die Veteranen-Compagnie hat, damit sie recht lange bestehe, beschlossen, Mannschaften, wenn solche auch erst nach dem Jahr 1815 beim Militair eingetreten sind und das 40. Lebensjahr zurückgelegt haben, in ihre Reihen aufzunehmen. Die betreffenden Kameraden, welche demnach geneigt sind, in besagte Compagnie einzutreten, haben sich gefälligst bei den Feldwebeln Schlegel, Klausstraße Nr. 871, und Wiener, große Ulrichstraße Nr. 9 wohnhaft, zu melden.

Im Auftrag der Zugführer Sahn.

Zum Masken-Ball,

den 19. Januar, ladet ergebenst ein

Fr. Knabe.

Das Billet für Damen 7¹/₂ *fl.*, für Herren 12¹/₂ *fl.*

Lützen, d. 11. Januar 1850.

Folgende Documente sind verloren gegangen:

- 1) Der vom Königlichen Landgericht zu Halle unterm 30. September 1828 ausgestellte Recognitionsschein über 667 *R* 15 *gr.*, Forderung der 3 Geschwister Becker zu Merseburg aus dem Erbvergleiche vom 3. December 1823, zur Eintragung auf das Beckersche Haus Nr. 239 Merseburg angemeldet.
- 2) Die II. Ausfertigung des Lindner'schen Kaufvertrags vom 17. October 1825, als Schulddocument über 200 *R* und 8 *R* für eine Kuh, Forderung der Marie Sophie verehelichte Daehne geborne Lindner, auf dem jetzt Mettin'schen Gute Trebnitz Nr. I. in Rubr. III. Nr. 3. eingetragen.
- 3) Der über diese Forderung vom Königlichen Landgerichte Halle unterm 29. Januar 1828 ertheilte Recognitionsschein.
- 4) Der Kunth'sche Erbvergleich vom 25. Februar 1815, in beglaubigter Abschrift vom 14. Juni 1831, mit annectirtem Hypothekenschein vom 1. Februar 1840, als Activdocument über 200 *R* Erbtheil der Johanne Christiane Friederike Kunth geborne Ritter, zu 5% verzinslich, gegen $\frac{1}{4}$ jährliche Aufkündigung zahlbar, bei Nr. 3 Wallendorf Landungen in Rubr. III. Nr. 1. eingetragen.
- 5) Die Hartmann'sche Obligation vom 17. September 1828, mit Hypothekenschein vom 11. Februar 1830, über 100 *R* Darlehn nebst 4 $\frac{1}{2}$ % Zinsen, Forderung der Johanne Dorothee Schneider zu Stötteritz auf dem Hause Nr. 192 Schkeuditz in Rubr. III. Nr. 2 eingetragen.
- 6) Das II. Exemplar des Kauf- und Ueberlassungs-Vertrags über die Güter Köpzig Nr. 1 und 7 d. d. Gerichts-Amt Lauchstädt den 1. Juni 1833, mit Hypothekenschein vom 12. September 1834, als Activ-Document über einen Wohnungs-, Natural- und Renten-Auszug des Johann Gottfried Heynemann und dessen Ehefrau Marie Elisabeth geborne Hülse zu Köpzig, auf dem Gute Nr. 7 Köpzig in Rubr. II. Nr. 6 und 7 und Rubr. III. Nr. 1 eingetragen.
- 7) Das III. Exemplar des Kauf- und Ueberlassungs-Vertrags über die Güter Köpzig Nr. 1 und 7 d. d. Gerichts-Amt Lauchstädt. Den 1. Juni 1833 mit Hypothekenschein vom 12. September 1834 als Activ-Document über 400 *R* väterliche und mütterliche Erbgeelder, so wie die Confirmations-Kleidung der unverhehlchten Wilhelmine Heynemann zu Köpzig, auf dem Gute Nr. 7 Köpzig in Rubr. III. Nr. 2 eingetragen.
- 8) Die Ausfertigung des Erbvergleichs über den Nachlaß der Marie Elisabeth Harnisch geborne Reinknecht zu Schotterei, d. d. Lauchstädt den 21. September 1827, mit Hypothekenschein vom 20. Juli 1832, als Activ-Document über 30 *R* mütterliches Erbtheil der 3 Geschwister Harnisch auf dem Gute Nr. 34 Schotterei in Rubr. III. Nr. 2 eingetragen.
- 9) Die Obligation des Seilermeisters Johann Karl Friedrich Lange, d. d. Lauchstädt den 10. Mai 1837, mit Hypothekenschein de eodem dato über 300 *R* Courant Darlehn, Forderung der Marie Elisabeth Heynemann geborne Hülse zu Köpzig, auf dem jetzt Hülse'schen Hause Nr. 28 Lauchstädt in Rubr. III. Nr. 4 eingetragen.
- 10) Die Obligation des Bäckermeisters Karl Friedrich Blechschmidt vom 15. April 1839, mit Hypothekenschein vom 17. April 1839 über 41 *R* 22 *gr.* 8 *h.*, Forderung der Henriette Demme aus Keuschberg, auf dem Hause Nr. 28 Keuschberg in Rubr. III. Nr. 6 eingetragen.
- 11) Die Obligation der Wittwe Sophie Amalie Derpsch geborne Meißner vom 10. Mai 1844, mit Hypothekenschein von demselben Tage über 150 *R*, Forderung des Amtsverwalters Friedrich David Richter aus Lauchstädt, auf dem Hause Nr. 101 Lauchstädt Rubr. III. Nr. 6 eingetragen.

Alle diejenigen, welche an diese zu löschende Posten und die darüber ausgestellten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- und sonstige Briefsinhaber Anspruch zu machen haben, werden zur Anmeldung ihrer Ansprüche zu dem

auf den 13. Februar 1850 Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter Woppisch anberaumten Termine hierdurch persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte, als welche ihnen die hiesigen Rechtsanwälte Wagner, Grumbach, Klinkhardt, Wezel und Hunger vorgeschlagen werden, zu erscheinen, vorgeladen unter der Verwarnung, daß im Falle ihres Ausbleibens sie mit ihren Ansprüchen präkludirt werden, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt und resp. die Amortisation der verlorenen Urkunden ausgesprochen werden wird.

Merseburg, d. 3. October 1849.

Königl. Preuss. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

G. Vaccani, Opticus in Halle (Neunhäuser),

empfiehlt sein optisches Waaren-Lager, als: **Brillen** mit feinsten Gläsern, **Fernrohre**, **Vorgnetten**, **Theatergläser**, **Luopen**, **einfache u. doppelte Barometer**, **Thermometer**, **Alcoholometer** und alle Arten von Waagen für Bier, Zucker, Essig, Lauge, Vitriol u. s. w.; **Reißzeuge**, **Ziehfedern**, **Co-pirzwecken**, **Gold- u. Getreidewaagen**, **Pastellstifte** in allen Farben und **echt chinesische Tusche**.

Reparaturen an obigen Gegenständen werden bestens hergestellt.

Frostfreie Mal. Citronen, à 100 St. $1\frac{1}{3}$ Rp., **ausgesuchte große**, $2\frac{1}{3}$ Rp. **Süße Apfelsinen**, à St. $1\frac{1}{2}$ Rp. **Bolke**.

Unter Bezugnahme auf unsere schriftlichen Mittheilungen benachrichtigen wir die Mitglieder der verschiedenen Schützen-Vereinigungen im Merseburger Regierungs-Bezirk, daß in einer Conferenz des Central-Vereins des Allgemeinen Landes-Schützen-Bundes ein Grund-Gesetz entworfen worden ist, und daß dasselbe nach geschehener Berathung durch die Vertreter aller Schützen-Gilden in unserm Vaterlande zum Bundes-Gesetze erhoben werden wird.

Wir ersuchen die Schützen-Gilden jenes Bezirkes, sich baldigst durch das Central-Archiv pro 1850, in welchem ein Abdruck des Entwurfs erscheinen wird, zu informieren, und Deputirte zu der General-Conferenz zu erwählen, welche binnen Kurzem zur Berathung über den Entwurf des Grund-Gesetzes hier selbst angefragt werden wird.

Halle, im Januar 1850.

Das Provinzial-Schützen-Bundes-Commissariat für den Merseburger Regierungs-Bezirk.

Der constitutionelle Verein des Saalkreises

hält in Gemeinschaft mit dem constitutionellen Wahl-Verein der Stadt Halle und mit Gleichgesinnten aus dem Saalkreise Sitzung Sonnabend den 19. d. M. Mittags $1\frac{1}{2}$ Uhr im Gasthause zur **Weintraube bei Siebichenstein**.

Tages-Ordnung: Die Wahlen zum Volkshause des deutschen Parlaments in Erfurt.
Der Vorstand.

Wenn sich Jemand erlaubt, eine öffentliche Erklärung über mich abzugeben, so darf er sich nicht wundern, wenn ich diese erwidere; eine Persönlichkeit ist der andern werth! Herr Kraemer steht seiner Partei das Recht zu, sich über die Candidatur zum Erfurter Reichstage zu erklären, mir als Gegenpartei scheinbar nicht, wenigstens glaubt er sich berufen, über meinen Anruf ans Publikum nähere Erklärung zu fordern, und mir Fragen vorzulegen, die in der Ansprache selbst hinreichend beantwortet liegen, die ihrer Gegenfäße wegen aber ungereimt und persönlich angreifend ausgefallen sind. In ähnlicher Weise wiederholt derselbe seine zweite Bitte um Belehrung, da ihm nur die Erklärungen seiner Partei verständlich erscheinen. Der Ungereimtheit beiderlei Fragen durfte ich also auch nur persönlich entgegenzutreten, und dies ist geschehen, damit Herr Kraemer künftig vorsichtiger werde, und nicht durch Fragen, die durch Wortverdrehungen und Widersprüche in sich beleidigend sind, compromittire. Die eigentliche Ursache des Streits ist die, daß Herr Kraemer sich nicht klar werden kann, was im Sinne seines Gegners wohl unter einem echten Preußen zu verstehen sei, ergo selbst Mangel daran hat. Ruft.

Schweinschaare und Borsten kauft fortwährend zum höchsten Preis
G. Scheibe in Eisleben.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

Zu verkaufen: Eine komplette Steindruckerei mit Walzenpresse, die Steine doppelt geschliffen, 1ster Qual., ist billig zu verkaufen in Raumburg a/S., gr. Salz-gasse Nr. 515.

Am Zinkenberge des obern Rittergutes zu Gutenberg sollen Donnerstag den 17. d. M. Vorm. 9 Uhr 290 Eichen, Buchen, Rüstern, Birken, Eschen, Ellern und Aspen auf dem Stamme, und Welsenhäufen, meistbietend verkauft werden.
Kunze.

Ein kleiner grauer Pelz ist vom Sandberg bis in die große Brauhausgasse verloren gegangen. Der Finder erhält bei Zurückgabe desselben eine Belohnung am Frankensplatz, Mauer-gasse Nr. 1667, oder in der Gebauerschen Buchdruckerei, Märkerstraße.

Alle diejenigen, welche mir noch aus den Jahren 1846, 47 u. 48 für gelieferte Arzneien aus meiner Apotheke schulden, fordere ich hiermit auf, ihren Verpflichtungen bis zum 1. Februar nachzukommen, widrigenfalls ich mich genöthigt sehe, alle diese Außenstände dem Gericht zu übergeben.

Lauchstädt, d. 11. Januar 1850.

Worpahl.

Ein junges gebildetes Mädchen sucht unter bescheidenen Ansprüchen bald möglichst ein Unterkommen als Demoiselle in einem Gasthause oder Verkaufsgeschäft. Auch würde selbige, da sie noch in allen weiblichen Handarbeiten geübt ist, die Stelle einer Gesellschafterin u. s. w. annehmen. Gütige Offerten, bezeichnet M. A., bittet man poste restante Eisleben zu senden.

Stadttheater in Halle.

Mit aufgehobenem Abonnement.
Dienstag den 15. Januar:

Gastspiel des Herrn und Frau Wallner,

vom kaiserl. Hoftheater in St. Petersburg,
Stadt und Land,

oder:

Onkel Sebastian aus Ober-österreich,

Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von Kaiser.

Hierauf:

Der Curmärker und die Picarde,
Genrebild mit Gesang und Tanz in

1 Akt von L. Schneider.

††† „Sebastian“
††† „Fr. Wilh. Schulze“ } Hr. Wallner.
* * „Marie“ Frau Wallner.

Stadt-Theater in Halle.

Donnerstag, d. 10. Jan.: „100,000 Thaler.“ Pöffe von Kaslich. Ueber die Aufführung, die zu Hrn. Reichardt's Benefiz, vor leider! nicht sehr vollen Räumen, stattfand, würden wir nicht viel zu sagen haben, wir würden Hrn. Reichardt (Stullmüller), Frau Flügel (Wilhelmine), die Herren Bredow und Staufenau, die die beiden Juden spielten, erwähnt haben, als die ihre Rollen zur Zufriedenheit ausgefüllt; wir würden auch von Hrn. Guldberg, Hrn. Reimelt, Fr. Brandt gesagt haben, daß sie ihren Rollen im Allgemeinen genügt, veranlaßte uns nicht ein Extempore des „Bullrig“ dazu, ein Paar Augenblicke bei dem Darsteller dieser Rolle, Hrn. Jhsen, zu verweilen. Hr. J. nämlich sprach in einem Dacapovers des bekannten hübschen „Standpunktides“ seine Indignation aus über so manche Kritiker gewisser „mater Zeitungsbätter“, die vom Object ihrer Kritiken gar nichts verstehen und theilweise nichts verstehen können, da sie noch in die Schule gehen. Die imponierende Erhabenheit des Standpunktes, von dem aus Hr. J. gegen jene Kritiker zu Felde zog, die ungemein feine Politur und Eleganz des Wiges in jener Einlage von wahrscheinlich doch eigner Komposition, die obligate Beimischung von scharf treffender und doch so liebenswürdiger, schalkhafter Satire; Alles dies zwang dem gebildeten Theile des Publikums, an dessen Urtheil Hrn. J. natürlich allein gelegen ist, die Ueberzeugung auf, muß sie ihm aufgezwungen haben, daß ein so gebildeter Schauspieler, wie Hr. J., sich noch selten in Halle aufgehalten hat; ja, der Effect war ein so gewaltiger, daß ein Theil des Publikums in schweigendes Erstaunen versetzt wurde, was auszudrücken schien: „ich kann mich nicht empore zu dieser Männergröße wagen, doch bewundern kann ich sie!“ Ref. selbst konnte sich des Eindrucks um so weniger erwehren, als das Couplet eine verwandte Satire in seiner Ansicht anschlug. Derselbe glaubt durch seine Resertate, in denen er immer ein, so weit der Raum dieser Blätter gestattete, begründetes und vor allem ein unbefangenes Urtheil zu geben sich bemüht hat, gezeigt zu haben, wie feind er jenen erbärmlichen, theilweise präjudicialen, wohl gar bestochenen, theilweise ganz unverständigen Kritiken ist, die Hr. J. mit so vielem Rechte angriff. Sind nun gar Schulknaben — wovon dem Ref. übrigens in seiner Erfahrung noch kein Fall vorgekommen — so altzflug und in Einbildung befangen, daß sie über Kunstleistungen absprechen, die sie nicht zu würdigen wissen, und daß sie noch dazu, wie Falstaff, keine Gründe davon angeben wollen, so ist das allerdings im höchsten Grade unbescheiden. Bei dieser Ansicht freute sich Ref. um so mehr, in einem Schauspieler einen Gesinnungsgenossen zu finden, an dessen Leistungen er schon öfters sein unbefangenes Urtheil geübt hat. Er stimmte also gern in den Beifall ein, den sich Hr. J. durch jenes Couplet errang. Ein Schalk meinte zwar, daß Hr. J. in demselben auf Ref. gesticht, ein Einfall, der für diesen von um so größerer komischer Wirkung war, als er weiß, wie Hr. J. seit längerer Zeit bekannt, daß Ref. die Schule hinter sich und auch so viel allenfalls profitirt hat, um ein Urtheil über die Leistungen unserer Bühne zu haben. Und wenn Ref. auch noch manches zu lernen hat, und es mit voller Liebe auch zu lernen denkt, so weiß er doch, daß Hr. J. erstens viel zu verständig ist, um ihm dies zum Verbrechen zu machen, da ja auf diesem Standpunkte die meisten, wenn nicht alle Menschen stehen und auch Hr. J. sich desselben nicht schämen darf, daß ferner Hr. J. herablassend genug denkt, um studirende und also lernende Jünglinge seiner Theilnahme und selbst seines Umgangs nicht unwerth zu achten, und daß er endlich auch zu gebildet ist, einer etwaigen Pikirtheit wegen erlittenen vermeintlich ungerechten Urtheils, wenn er dieselbe wider unser Vermuthen wirklich besitzen sollte, auf eine solche Weise Raum zu geben. Aus voller Seele daher nochmals ein demnächstiges Bravo seiner heutigen Leistung. F.

Freie Gemeinde.

Mittwoch Abends 7 Uhr Gemeinde-Beisammlung.

Bekanntmachung.

Auf Grund des §. 24 und 25 der Verordnungs vom 26. November v. J., betreffend die Ausführung der Wahlen der Abgeordneten zum Volkshause des deutschen Parlaments, bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die auf Grund der Urlisten aufgestellten Abtheilungslisten für die Städte und die 20 ländlichen Wahl-

bezirke des Saalkreises zu Jedermanns Einsicht ausliegen werden, am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag der nächsten Woche, also vom 15. bis incl. 17. d. Mts., und zwar die Abtheilungslisten von Wettin, Cönnern und Eöbejün auf den Rathhäusern, die von Siebichenstein beim Schulzen Wassermann, und die von den übrigen ländlichen Bezirken im land-

räthlichen Bureau hier selbst, Magdeburger Chaussee Nr. 10.

Sollte Jemand nach Einsicht dieser Listen gegen die Classification etwas zu erinnern haben, so müssen diese Einsprachen längstens bis zum Donnerstag den 17. d. Mts. schriftlich angebracht oder zu Protokoll gegeben werden; in den Städten bei den Magisträten, auf dem platten Lande bei mir.

Bekanntmachungen.

Bei

Franz Laage,

Firma: **Ferd. Schrader & Co.**
am kl. Berlin Nr. 416,
alleinigem Depositair der **Goldberger-**
schen Erzeugnisse für **Halle** u. Um-
gegend sind nunmehr auch, ächt u. zu den
festgestellten Fabrikpreisen, zu haben:

Zur prompten Effectuirung auswärtiger Bestellungen bedarf es nur der Mitensendung des betr. Fingermaasses.

Behufs der zu treffenden Verabredungen bei den bevorstehenden Wahlen habe ich die Herren Wahlvorsteher, deren Stellvertreter und die Dorfschulzen, und zwar für die Ortschaften:

„Rothenburg, Garsena, Golbitz, Dor-
nitz, Kirchdlau, Mittedlau, Hoch-
edlau, Sieglitz, Dalena, Domnitz,
Schlettau, Trebnitz, Mucrena, Beesen-
laublingen, Beesedau, Custrana, Un-
terpeissen, Bebitz, Trebnitz b. C., Leben-
dorf, Löbnitz a/L., Poplitz, Dobitz, Doe-
fel, Neuk, Deutleben, Lettowitz, Gör-
bel, Raunitz, Simritz b. W., Mückeln,
Wieskau, Kaltenmark, Krositz, Mer-
bitz, Naundorf, Priester u. Trebnitz a/P.“

auf den 18. d. Mts. Vormittags 10 Uhr
nach Cönnern in den Falkeschen Gast-
hof, für alle übrigen Ortschaften
des Saalkreises aber auf den 19. d.
Mts. früh 10 Uhr nach Siebichenstein
in die Weintraube bestellt, und steht es
auch jedem andern Einsassen des Saalkrei-
ses frei, diesem Termine beizuwohnen.

Halle, den 13. Januar 1850.

Der Landrath des Saalkreises.

In Vertretung:

Der Kreis-Deputirte
(gez.) Rudloff.

Nothwendiger Verkauf

beim

**Königl. Preuß. Kreis-Gerichte
zu Halle a. d. Saale.**

I. Abtheilung.

Das dem Mühlenbesitzer Johann
Friedrich Teuscher jun. gehörige, im
Hypothekenbuche von den Halle'schen
Weinbergen unter Nr. 28. eingetragene
Mühlengrundstück, nach der, nebst Hypo-
theken-Schein in der Registratur (— eine
Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzu-
sehenden Ertragstaxe, abgeschätzt auf

30,675 *Rp* 10 *gr*,

soil

am 15. Mai 1850

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine
Treppe hoch Zimmer Nr. 6, vor dem De-
putirten Herrn Kreisgerichts-Rath Ste-
cher subhastirt werden.

Die dem Aufenthalt nach unbekanntem
Interessenten, sowohl der Besitzer Jo-
hann Friedrich Teuscher jun., zu-
gleich in Vertretung seiner 3 minorennen
Kinder, Friedrich Emil, Therese
und Auguste Louise Teuscher, als
auch die verehelichte Teuscher, Walen-
tine Adelsheid geb. Holle, und die
unbekannten Erben der Wittwe Teu-
scher, Marie Dorothee Judith geb.
Hampe von hier, werden hierzu öffent-
lich vorgeladen.

Öffentliche Vorladung.

Ueber das Vermögen des verstorbenen
Seilermeisters Carl Julius Kellner
hieselbst, dessen Schulden auf 1469 *Rp*
28 *gr* 9 *l*, die Activ Masse auf 743 *Rp*
29 *gr* 3 *l* nach dem Inventar angege-
ben sind, ist durch Verfügung vom 22.
September d. J. der erbbschaftliche Liqui-
dations-Prozeß eröffnet.

Alle diejenigen, welche an die Masse
Ansprüche zu haben glauben, werden hier-
durch vorgeladen, dieselben binnen 9 Wo-
chen und spätestens in dem vor dem De-
putirten Herrn Obergerichts-Assessor Wie-
ruszewski an Gerichtsstelle hieselbst,
Zimmer Nr. 6, auf

den 19. Januar 1850 Vormittags

10 Uhr

anberaumten Liquidations-Termine entwe-
der in Person oder durch einen der hiesi-
gen Rechts-Anwälte, von denen bei etwa-
niger Unbekanntschaft die Herren Justiz-
rath Duinque, Wilke und Gödecke
vorgeschlagen worden, anzumelden und zu
bescheinigen, bei unterlassener Anmeldung
und beim Ausbleiben im Termine aber zu
gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen
Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren
Forderungen nur an dasjenige, was nach
Befriedigung der sich meldenden Gläubiger
von der Masse noch übrig bleiben möchte,
verwiesen werden sollen.

Halle a/S., den 22. September 1849.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Von dem Königl. Kreis-Gericht zu
Halle a/S. ist über den Nachlaß des am
6. Juni d. J. zu Halle verstorbenen
Tischlermeisters Friedrich Gottlob
Striekel auf den Antrag der Erben der
erbbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet,
und ein Termin zur Anmeldung und Nach-
weisung der Ansprüche der Gläubiger auf

den 15. März 1850

Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Gerichts-Rath Stecher,
als Deputirten, im Lokal des unterzeich-
neten Gerichts, Zimmer Nr. 6, angesetzt
worden.

Es werden daher alle etwanige unbe-
kannte Gläubiger hierdurch vorgeladen, ihre
Forderungen binnen 3 Monaten, und spä-
terstens in dem obigen Termine, entweder
in Person, oder durch einen mit Vollmacht
und Information versehenen hiesigen Rechts-
Anwalt anzuzeigen, die Beweismittel bei-
zubringen, und hiernächst die weitem Ver-
fügungen zu erwarten.

Bei unterlassener Anmeldung ihrer An-
sprüche, und beim Ausbleiben im Termine
aber haben dieselben ohnfehlbar zu gewär-
tigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vor-
rechte verlustig erklärt, und mit ihren For-
derungen nur an dasjenige, was nach Be-

friedigung der sich meldenden Gläubiger
von der Masse noch übrig bleiben möchte,
verwiesen werden sollen.

Halle a/S., den 20. November 1849.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheil.

Nothwendiger Verkauf

beim

**Königl. Preuß. Kreis-Gerichte
zu Halle a. d. S.**

I. Abtheilung.

Das in Langenbogen sub Nr. 22
belegene, den Christoph Kriegsch
Eheleuten zugehörige Kossathengut an
Haus, Hof, Garten, Scheune, Stall,
Wiesenkabeln und ein Bierellandes Acker,
nach der, nebst Hypotheken-Schein und
Bedingungen, in der Registratur (— eine
Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzu-
sehenden Taxe abgeschätzt auf 2960 *Rp*
23 *gr* 4 *l*, ferner auf 140 *Rp* und 840
Rp, soll

am 15. März 1850 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine
Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, vor dem Depu-
tirten Herrn Obergerichts-Assessor Thümmel,
meistbietend verkauft werden.

Freiwilliger Verkauf

beim

**Königl. Preuß. Kreis-Gerichte
zu Halle a. d. S.**

I. Abtheilung.

Das den drei Geschwistern Range ge-
hörige, im Hypothekenbuche von Halle
unter Nr. 492 eingetragene, in der Schmeer-
straße belegene Wohnhaus nebst Zubehör,
nach der, nebst Hypotheken-Schein und
Bedingungen, in der Registratur (— eine
Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzu-
sehenden Taxe abgeschätzt auf

2174 *Rp* 20 *gr* soll

am 16. Februar 1850 Vormit-
tags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine
Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem
Deputirten Herrn Gerichts-Rath Ste-
cher meistbietend verkauft werden.

Nothwendiger Verkauf.

Kreisgericht Delitzsch.

Das hier zu Delitzsch vor dem breiten
Thore gelegenen, im Hypothekenbuche un-
ter Nr. 335 eingetragene, dem Johann
Martin Seidel zugehörige Grundstück
zum weißen Kof, worin die Gastwirth-
schaft betrieben wird, mit Hof- und Stäl-
len, abgeschätzt auf 8965 *Rthl.* zufolge
der nebst Hypothekenschein und Bedin-
gungen in unserer Registratur einzusehen-
den Taxe, soll

am 15. Mai 1850 von Vormittags
11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt
werden.

In Folge Auftrags Königl. Regierung zu Merseburg soll die der hiesigen Königl. Domaine aus der Separation der Flur Heilenthäl zugefallene Hütungs-Entschädigung von 6 Morgen 63 □ Ruthen am Wege von der sogenannten großen Seemühle nach Gerbstedt belegener Acker, entweder in 12 einzelnen Parzellen, oder nach Umständen im Ganzen, zum öffentlichen Verkauf gestellt werden.

Königl. Domainen-Amtswegen ist hierzu Termin

auf Donnerstag d. 31. Januar 1850

Vormittags 10 Uhr

angesezt, und werden Kauflichhaber geladen, in diesem Termine in der hiesigen Domainen-Amts-Expedition zu erscheinen, wo denn nach geschehener Bekanntmachung der Bedingungen, welche auch vor dem Termine hier eingesehen werden können, mit der Licitation verfahren und dem Meistbietenden eventualiter mit Vorbehalt höherer Genehmigung der Zuschlag erteilt werden wird.

Friedeburg, d. 28. December 1849.

Königl. Domainen-Amt.
C. Zimmermann.

Getreide-Verkauf.

Circa 25 Wispel Weizen und
25 Gerste,

welche auf den Königlichen Schüttböden hier und resp. in Lützen lagern, sollen im Termine am

Montag den 21. d. Mts. Vormittags
um 10 Uhr

in der Wohnung des unterzeichneten Beamten öffentlich meistbietend verkauft werden, und ladet Kaufgeneigte hierzu ein.

Merseburg, den 13. Januar 1850.

Königliches Rent-Amt.
Klein.

Auction.

Donnerstag d. 17. d. M. u. folg. Tage, jedes Mal von 1 Uhr Mittags ab, werden in dem Auctions-Zimmer auf dem Hofe des hiesigen K. Kreisgerichts: 2 vollständige **Badehäuser**, 1 zu 4 u. 1 zu 2 Stuben, 1 beinahe noch neue **Droschke**, 1 gold. **Ring** mit 23 **Brillanten**, 10 Stück silb. **Taschenuhren**, 380 St. hölzerne **Fasfröhne**, 120 St. div. **Tuch**: u. **Zeugmüßen**, Halsbinden, Müßenschilder ic., 1 **Müßenregal** mit Glaskasten, Meubles, Haus- u. Küchengerath, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche u. andere Sachen gerichtlich verauctionirt werden. Die **Badehäuser**, die **Droschke**, der **Brillantring** und die **Uhren** werden d. 17., die **Müßen** d. 18. d. M. verauctionirt.

Graewen, Auct.-Comm.

Unterzeichneter empfiehlt seine Arbeiten in goldenen, silbernen und neusilbernen Uhrgehäusen, und empfiehlt bei guter Arbeit solite Preise; auch werden alle in dieses Fach einschlagende Artikel sauber reparirt.

A. Höfer in Halle,
Leipz. Str. Nr. 1607.

Ballschube,

in schwarz und weißem Atlas und weißen Satinett, so wie auch alle andere Schuhwaaren für Herren und Damen, sind fortwährend in gehöriger Auswahl, in den feinsten bis zu den ordinairsten Waaren vorrätzig bei **Ch. G. Gebhardt**, große Klausstraße Nr. 894.

Für die so großen und vielfachen Beweise von Theilnahme bei der Krankheit und dem Tode unseres seligen Gatten und Waters, des königlichen Driestragers Ch. Pönisch, können wir nicht unterlassen, unsern innigsten Dank öffentlich auszusprechen. Insbesondere fühlen wir uns verpflichtet, dem Herrn Superintendenten Dr. Franke für seine schönen, trostreichen Worte am Grabe des Verbliebenen, sowie den geehrten Herren Postbeamten, den Landwehrmännern, den Musikern des 19. Inf.-Reg., den Veteranen und den übrigen vielen Freunden und Gönnern für die letzte Ehre, die sie dem Seligen erwiesen, zu danken.

Die Hinterbliebenen.



Ein Haus mit 7 Stuben, 7 Kammern, 6 Küchen, großem Stall, Hofraum zur Dorfabrik passend u. s. w., hat zu einem soliden Preise zu verkaufen in Auftrag J. G. Fiedler, kl. Steinstr.

10,000 Thaler sind auf ländliche sichere Hypothek sofort auszuleihen durch J. G. Fiedler in Halle, kleine Steinstraße.

Ein junges Mädchen, welches schon in einigen Wirthschaften conditionirte, sucht zu Ostern d. J. ein Unterkommen in einer guten Familie, wo sie der Hausfrau zur Hand gehen kann. Das Nähere kleine Steinstraße Nr. 210.

Glocken- und Schellengeläute ganz billig bei **Fr. Lange**.

Klob-, Längen-, Schroot- und Handsägen in Stahl empfiehlt billigst **Otto Geißel**, große Klausstraße Nr. 870.

Tauben-Verkauf.

Dingefähr 50 Paar schöne bunte Feldtauben sind auf dem Rittergute Dießkau veränderungs halber zu verkaufen.

Die **Dioramen** des Harzes und ein **Diaphanorama**, $\frac{5}{8}$ Rundgemälde von Magdeburg, sind auf kurze Zeit im Gasthof „Zum goldenen Pfug“ zur Ansicht aufgestellt.

Entrée à Person 5 \mathcal{K} ; Duzend-Billets à 1 \mathcal{R} 15 \mathcal{K} .

Halle, den 12. Januar 1850.

A. Herbst, Maler.

Futter-Maschinen

zum Kraut- und Rübenscheiden empfiehlt **Lange**, Schlosser-Meister, Grasweg Nr. 842.

Ein Klavier steht zum Verkauf auf der Clevenstube der König!. Saline.

Union.

Dienstag den 15. d. Mts. Ballotement.
Der Vorstand.

Kapital-Gesuch.

Auf ein Kossathengut mit schönen Gebäuden, Aeckern und Zubehör, werden zur ersten und alleinigen Hypothek tausend Thaler gesucht. Vermittler werden verboten. Das Kapital kann jetzt oder auch Ostern gezahlt werden. Hierauf Reflectirende werden gebeten, ihre Adr. mit P. Z. bezeichnet franco in der Exp. des Couriers niederzulegen.

Ein fettes schweres Schwein, vorzüglich zum Hauschlachten, steht zu verkaufen Jägerplatz Nr. 1074.

Ein **Pferd**, in schweren Zug, stark und kräftig, ist übercomplect und billig zu verkaufen auf dem Rittergut Zscherben.

Kartoffeln und billiges Stroh kauft in großen und kl. Parteen Herrmann in Zscherben.

Branntwein, aus Korn und Weizen, 1 Jahr gelagert, noch eine Partie in bester Qualität, im Einzelnen oder Ganzen billigst auf d. Rittergute Zscherben.

Eisernes Brat- und Kochgeschirr empfiehlt zu billigen Preisen **Otto Geißel**, große Klausstraße Nr. 870.

Unter Zusicherung bedeutender Vortheile wird an thätige Geschäftskleute der Commissions-Verkauf eines leicht gangbaren Artikels zu übertragen gesucht. Anerbietungen **franco** unter **B. & H.** poste restante Mainz.

Ackerbauschule zu Badersleben.

Es werden zu Ostern d. J. wiederum mehrere Zöglinge der Ackerbauschule zu Badersleben nach zurückgelegtem 2jährigen Cursus entlassen, und werden dieselben den Herren Dekonomen zur ferneren practischen Ausbildung oder auch zu Unterverwaltern empfohlen. Die Unterzeichneten und der Vorsteher der Anstalt sind erbötig, die erforderliche Vermittelung zu übernehmen.

Denjenigen Eltern resp. Vormündern, welche ihre Söhne oder Pflegebefohlenen in die Anstalt aufgenommen zu sehen wünschen, zur Nachricht, daß noch einige Zöglinge zu Ostern e. aufgenommen werden können, daß aber eine Beschleunigung der Anmeldungen an den Vorsteher, Herrn Amtmann Köppe, anzurathen ist, sowie daß diesen günstige Zeugnisse über die bisherige Führung der jungen Leute, und namentlich das Attest, daß das 16. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt ist, beigefügt werden müssen.

Insonderheit aber fühlt sich das Curatorium gedrungen, darauf aufmerksam zu machen, daß eine Zurücknahme der Zöglinge von der Anstalt, bevor der **zweijährige Cursus vollständig** von denselben durchgemacht worden, ebensowohl störend für das Institut ist, als auch hauptsächlich den Zöglingen nur zum größten Nachtheile gereichen kann, indem der allgemeinen Erfahrung und dem ganzen Einrichtungsplane dieser Anstalt zu Folge ein wesentlicher Nutzen für die Zöglinge erst von dem zweiten Jahre ihres Aufenthalts in derselben erwartet werden kann.

Badersleben bei Halberstadt, den 8. Januar 1850.

Das Curatorium der Ackerbauschule.

Hinke, Oberamann zu Zilly. Pegtmeier, Ackermann daselbst. Bertram, Superintendent zu Anderbeck. Thiele, Amtmann daselbst. Berling, Pastor zu Badersleben. Kolloff, Ackermann daselbst. Könnner, Kreis Schulze zu Dingelstedt.

Ganze, halbe und Viertel-Loose zur 1sten Klasse 101ster Lotterie für Hiesige und Auswärtige sind noch zu haben.

Ludwig Lehmann,
Königl. Lotterie-Einnehmer in Halle a/S.

F. Haassengier, große Klausstraße Nr. 896,

empfehlen Kissen mit ausstehenden, so wie Goslaer Glocken- und Schlitten-
geläute und Tyroler Glocken in verschiedener Auswahl zu billigen Preisen.

Schlitten-Geläute,

als: Kissen, Bänder, Bügel in schönster Auswahl, so wie echte Goslaer Schellen zum Fabrikpreis empfiehlt

A. Haassengier, Barfußstraße.

In einem Städtchen von ungefähr 8000 Einwohnern, wodurch 4 Hauptstraßen führen, sollen veränderungshalber sämmtliche, zum vollständigen Betriebe des

Goldschmiedegewerbes

gehörigen Instrumente und Werkzeuge schleunigst verkauft werden. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adr. mit B. C. bezeichnen franco in d. Exp. des Couriers niederlegen.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

In G. C. Knapps Fort.-Buch. (Schrödel & Simon) in Halle ist wieder vorräthig:

Flotow, Martha: „Letzte Rose wie magst Du so einsam se.“, für eine Singstimme mit Pianoforte.

Preis 7 1/2 Sgr.

Einen ordentlichen Burschen wünscht in die Lehre zu nehmen

B. Schmidt, Klempner,
Schmeerstraße Nr. 492.

In Dzondi's Garten vor dem Kirchthore ist die von Herrn Obrist-Lieutenant von Heeringen bewohnte Etage von 6 heizbaren Stuben nebst Zubehör, Mitgebrauch des Gartens, eigenem Gärtchen, auch Stallung und Remise, wegen Ortsveränderung des Herrn Miethers sofort zu vermieten und den 1. April zu beziehen.

Auf den 17. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen im Gasthose zu Passendorf verschiedene Meubles und Betten im Wege des Meistgebots öffentlich verkauft werden.
Der Schulze Find.

Rechte Zeltower Rübchen empfiehlt
M. Weber, Schmeerstraße Nr. 711.

Extra-Concert.

Mittwoch, den 16. Januar, Concert, gegeben vom Musikchor des 19. Inf.-Reg. im Erfurt'schen Lokal 1 Treppe hoch.

Anfang 3 Uhr.

Entrée à Person 2 1/2 Sgr. Familien zu 3—4 Personen 5 Sgr.

B. Buchbinder.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, die Waschen kann und mit Kindern umzugehen weiß, findet einen guten Dienst zum 1. Februar Leipziger Straße Nr. 281 eine Treppe hoch rechts.

Anzeige.

Eine Wirthschafterin von reiferen Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, wird zur Führung des Hauswesens in einer größern Gastnahrung mit Deconomie zum sofortigen Antritte gesucht. Frankirte Adressen mit W. J. bezeichnet befördert die Expedition des Couriers.

Eine frischmilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Drobitz bei Schmidt.

Auf meiner Rosmühle geschlagene Rüb-
fuchen sind billig zu verkaufen bei
Schmidt in Drobitz.